Flugblatt

Das Stuttgarter Flughafenmagazin 04|2014

Gewinnen Sie zwei Menüs im Sterne-Restaurant top air

Auf Streife im Helikopter
Bussard mit Adlerblick

Flughafen Stuttgart

Minister im Gespräch
fairport ist ein Leitbild

25%
SHOPPING
SHUTTLE
VORTEIL*

LIKE SHOPPING? **LOVE OUTLETCITY!**

ÜBER 60 PREMIUM-MARKEN IN FLAGSHIP OUTLETS BIS ZU 70 %** REDUZIERT

Jeden Donnerstag, Freitag und Samstag bringt Sie der Shopping Shuttle 4x täglich bequem vom Flughafen Stuttgart in die OUTLETCITY METZINGEN und wieder zurück.
Fahrzeiten, Fahrplan und Buchung unter: **www.outletcity.com/shuttle** oder in der **Tourist Information Stuttgart Airport Terminal 3**

*** IHR SHOPPING SHUTTLE VORTEIL**
Sie erhalten **25%** Ermäßigung auf den Ticketpreis des Shopping Shuttles mit dem Gutscheincode **'STR0914'.**

** Gegenüber der ehemaligen unverbindlichen Preisempfehlung der Hersteller

ARMANI · BALLY · BURBERRY · CALVIN KLEIN · COACH · ESCADA · HACKETT · HUGO BOSS · JIMMY CHOO · JOOP! · LACOSTE · MAX MARA · MICHAEL KORS · MISSONI · MIU MIU · NIKE · POLO RALPH LAUREN · PRADA · SAMSONITE · SWAROVSKI · TOD'S · TOMMY HILFIGER · WMF und viele mehr

Inhalt
Flugblatt Ausgabe 4
September 2014

Fokus Flughafen

04 Auf Streife im Helikopter
Bussard mit Adlerblick
06 Minister im Gespräch
„fairport ist ein Leitbild"
09 Manfred Rommel Flughafen
Neuer Name für Airport
10 Berufseinsteiger im Porträt
Startklar für die Ausbildung

Hin und weg

12 Vom Flughafen …
… zu stillen Plätzen unter Palmen
14 Brüssel
Kleiner Held und große Kugeln

Treffpunkt STR

16 Groß im Bild
Bauboom am Flughafen
18 Zwei Jahrzehnte Kinderfest
Höhenflug zum Jubiläum
22 Marco Akuzun kocht im top air
Kunstwerke aus der Küche

Anschluss STR

24 Airport
Wale im Anflug

STR in der Region

26 Business
Um Knopf und Kragen
28 Sportsponsoring
Freistoß mit Flugzeug
28 Monas und Saras Frage
Welches sind die größten Flugzeuge der Welt?

Auf einen Blick

30 Schon gewusst …
Service
Veranstaltungskalender
Impressum

Punktlandung
Das Flugblatt flattert Abonnenten regelmäßig kostenlos ins Haus. Wer künftig auch neu zu diesem Kreis gehören möchte, sendet eine Mail mit vollständiger Adresse an presse@stuttgart-aiport.com.

Liebe Flugblatt-Leser!

Einen weiteren Schritt in Richtung fairport STR hat der Flughafen Stuttgart mit seinem ersten Nachhaltigkeitsbericht gemacht. Er liegt jetzt vor. Daten, Zahlen und Fakten zu den Themen Umwelt, Soziales und Wirtschaft wurden transparent aufbereitet sowie Ziele formuliert. Dafür gab´s Lob von hoher Stelle: Winfried Hermann, Aufsichtsratsvorsitzender der Flughafengesellschaft und grüner Verkehrsminister, spricht den Anstrengungen der Verantwortlichen ausdrücklich seine Anerkennung aus. Seine Aussagen zum Thema Nachhaltigkeit und Fliegen lesen Sie im großen Interview mit dem Verkehrsminister in dieser Ausgabe.
Nachhaltig ist auch die Ausbildungspolitik des Flughafens. Denn die heutigen Azubis werden die Zukunft des Unternehmens mitgestalten. Schon immer hatte deshalb die Vorbereitung auf den Beruf am Flughafen einen hohen Stellenwert. Dies belegen viele Auszeichnungen, die sowohl die Personalabteilung, aber auch einzelne Nachwuchskräfte in der Vergangenheit bekommen haben. Wir porträtieren einige junge Kollegen in dieser Ausgabe und wollen anderen so Lust auf einen spannenden Arbeitsplatz machen. Die Bewerbungsfrist für das kommende Jahr läuft, nähere Infos dazu gibt's auf der Homepage unter www.stuttgart-airport.com.
Ein Großteil der Kommunikation bei Bewerbungen auf Lehrstellen läuft über das Internet. Hier ist der Airport am Puls der Zeit. Beleg dafür sind die sozialen Kanäle, auf denen der Landesflughafen aktiv ist. Facebook, Twitter … und jetzt auch Instagram! Für uns ist dies ein weiteres Forum, um mit Flughafen-Interessierten in Kontakt zu treten. Und falls Sie zu jenen gehören, denen Instagram nicht viel sagt: Schauen Sie einfach vorbei. Smartphone genügt: Instagram-App downloaden und „StuttgartAirport" suchen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen Ihres Flugblatts!

Volkmar Krämer
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Bussard mit Adlerblick

Schlitten fahren vor dem Start: Die Crew zieht den Helikopter auf einer elektrischen Zuggabel aus der Halle, denn das Fluggerät hat nur Kufen.

Helikopter sind wendig und rasch startklar – eindeutige Vorteile für die Arbeit der Polizei. Die Hubschrauberstaffel am Flughafen Stuttgart ist Tag und Nacht unterwegs, und das landesweit.

Manchmal wird aus einem Spaziergang ein Polizeieinsatz. Ein älterer Mann ist seit einigen Stunden verschwunden und muss so schnell wie möglich gefunden werden. Sein Gesundheitszustand ist kritisch. Hauptkommissar Alexander Rudolf von der Hubschrauberstaffel des Landes Baden-Württemberg bekommt von der Einsatzzentrale eine genaue Beschreibung des Vermissten sowie von dem Gebiet, in dem er vermutet wird. Mit seinen beiden Kollegen Kerstin Scharfenberg als Co-Pilotin und Kai Eßlinger macht er auf der Südseite des Stuttgarter Flughafens einen Helikopter startklar. Schon zu Schichtbeginn hat die Crew die Maschine aus dem Hangar gezogen. Nun holt sie die Starterlaubnis von den Lotsen im Tower ein und wirft die Triebwerke mit den zwei Mal 640 PS an. Die Explorer MD 902 kann bis zu 230 Kilometer in der Stunde schnell fliegen. Sie bietet Platz für sechs Personen und hört auf den Funkrufnamen Bussard.

An Bord bedient Kai Eßlinger eine besondere Anlage: die Flir – eine Forward-looking-Infrared-Kamera. Dieses Gerät kann Temperaturunterschiede ab einem zehntel Grad sichtbar machen. „Das ist wichtig, wenn wir Personen in unübersichtlichem Gelände finden wollen, oder wenn es dunkel ist. Die Wärmebildkamera zeigt uns auf dem Bildschirm ziemlich zuverlässig, wo Menschen sind", erklärt der Spezialist. Die Suche nach Vermissten oder auch flüchtigen Straftätern macht den größten Teil der Arbeit aus.

Jetzt geht es los – dorthin, wo der ältere Mann vermutet wird. Mit der Wärmebild- und einer hochauflösenden Tageslichtkamera erkundet Operator Kai Eßlinger das Gelände. Es dauert nicht lange, bis der Gesuchte im Blickfeld auftaucht. Nun lotsen die Piloten die gleichzeitig am Boden bereit stehenden Polizisten zu dem Mann, der nicht mehr aus eigener Kraft weiterlaufen kann. Einsätze bei Nacht sind weitaus schwieriger – trotz der modernen Technik wie Flir oder einer speziellen Brille, mit der die Piloten das Tagesrestlicht nutzen können.

Ihr Einsatz, bitte!

Die Hubschrauberstaffel der Polizei Baden-Württemberg hat 71 Mitarbeiter und verfügt über sieben Helikopter. Sechs Maschinen stehen am Stuttgarter Airport aus, eine weitere am Flughafen Karlsruhe/Baden-Baden. Im Jahr 2013 starteten die insgesamt acht Flugteams 2.169 Mal zu Einsätzen und waren 3.077 Stunden in der Luft. Dabei suchten sie in 1.353 Fällen nach vermissten Personen oder flüchtigen Straftätern.

Harter Weg zum Traumjob

Der Alltag eines fliegenden Ordnungshüters ist spannend, und bereits die Ausbildung hat es in sich: Ein Studium an der Polizeihochschule ist lediglich die Eintrittskarte in die Pilotenlaufbahn. Nur wer jünger als dreißig Jahre ist und ein umfangreiches Auswahlverfahren besteht, darf die rund 220.000 Euro teure,

vierzehnmonatige Fliegerschulung absolvieren. Um Pilot in Command, vergleichbar mit einem Kapitän bei Verkehrsflugzeugen, zu werden, sitzen Anwärter insgesamt vier Jahre mit im Cockpit. Gute Nerven sind Voraussetzung. Schlechtes Wetter, eilige Einsätze, gefährliche Situationen, menschliche Schicksale – mit all diesen Faktoren müssen die Beschäftigten bei der Staffel häufig fertig werden.

Manchmal ist es auch nötig, dass das Spezialeinsatzkommando der Polizei rasch vor Ort sein muss. Dann heben die beiden Transporthubschrauber EC 155 vom Airport ab. Diese sind mit 287 Stundenkilometern noch schneller als ihre kleinen Kollegen und bieten zwölf Passagieren Platz. An einem Tau können die Beamten nach unten gelangen und sind so zügiger am Einsatzort als mit dem Auto. „In maximal zehn Minuten wollen wir vom Flughafen aus in Stuttgart sein, in spätestens einer halben Stunde an jedem anderen Ort im Land", sagt Polizeidirektor Michael Bantle, der die Staffel leitet.

Nicht immer gehören spektakuläre Aktionen zum Tagesgeschäft. Oft fliegen die Polizisten Streife, etwa wenn sie Flüsse und Seen auf mögliche Verunreinigungen kontrollieren, oder wenn sie ihre Kollegen am Boden dabei unterstützen, Verkehrsstaus in den Griff zu bekommen. Von oben können die Piloten die Situation häufig besser beurteilen.

Damit Bussard und Co. immer einsatzbereit sind, kümmert sich ein eigenes Team aus Hubschrauber- und Fluggerätemechanikern um die Technik der Maschinen. „Wir machen alles selbst – von kleineren Beanstandungen über regelmäßige Wartungen bis hin zur großen Jahresinspektion", sagt Michael Bantle. Mit Beginn des kommenden Jahres werden die sieben Helikopter nach und nach aufs Altenteil geschickt und gegen Modelle vom Typ EC 145 T2 des Herstellers Airbus-Helicopters ausgetauscht. Zusammen mit noch leistungsfähigeren Wärmebildkameras können die Neuzugänge dann höher unterwegs sein als bisher – was die Flüge künftig leiser macht. ■

Der Film zur Geschichte

Wenn die Einsatzzentrale ruft, muss die Crew ihren Hubschrauber startklar machen. Das Video zeigt die Arbeit der fliegenden Polizisten am Stuttgarter Airport und die Maschinen, mit denen sie unterwegs sind. Der neue Film steht unter http://www.flughafen-stuttgart.de/reisende-und-besucher/faszination-flughafen/videos/ und bei Youtube im Kanal StuttgartAirport.

Gleich geht's los. Hauptkommissar Alexander Rudolf und Co-Pilotin Kerstin Scharfenberg machen die letzten Checks vor dem Abheben.

Ein Adlerauge für den Helikopter mit dem Funkrufnamen Bussard: Kai Eßlinger, der Mann an der Wärmebildkamera, prüft den richtigen Sitz.

Rund um die Uhr müssen die Polizeihubschrauber einsatzbereit sein. Die Techniker der Staffel sorgen mit regelmäßiger Wartung dafür.

„fairport ist ein Leitbild“

Da geht’s lang zum fairport STR: Der Flughafen Stuttgart will der nachhaltigste Airport in Europa werden.

Winfried Hermann ist Aufsichtsratsvorsitzender des Landesairports. Als erster grüner Minister für Verkehr und Infrastruktur vertritt der Politiker den Mehrheitseigner der FSG.

Kann ein Flughafen grün sein? Winfried Hermann, Baden-Württembergs Minister für Verkehr und Infrastruktur sowie Aufsichtsratsvorsitzender der Flughafen Stuttgart GmbH (FSG), spricht im ersten Nachhaltigkeitsbericht der FSG über die Verantwortung des Landesairports – und darüber, warum er sich für den Anschluss an ein arabisches Drehkreuz einsetzt.

FSG: Herr Minister, Sie haben zu Beginn Ihrer Amtszeit angekündigt, dass Stuttgart unter Ihrer Aufsicht der „grünste Flughafen Deutschlands“ werden soll. Was verstehen Sie darunter?

Winfried Hermann: Gemeint ist, den Flughafen ökologisch verträglich zu entwickeln. Dazu wollen wir alles tun, was am Boden möglich ist und damit in der Verantwortung der FSG steht: Ressourcen sparen, die Mobilität zum Flughafen nachhaltig organisieren, neue Gebäude umweltverträglich bauen und die Energieversorgung ökologisch gestalten.

Wie grün kann ein Flughafen sein? Aus ökologischer Perspektive wäre es das Beste, auf das Fliegen möglichst zu verzichten.

Flugzeuge tragen, wie alle fossil betriebenen Verkehrsträger, zur Klimabelastung bei. Die Vorstellung, man könne mit der Straßenbahn fahren, ist jedoch naiv. Baden-Württemberg ist Exportland und Standort global agierender Unternehmen. Der Flughafen hat somit eine wichtige ökonomische Funktion. Auch die Urlaubsreise steht allen zu.

Wer steht in der Verantwortung, Fliegen möglichst klimaverträglich zu gestalten?

Wir tragen alle eine je unterschiedliche Verantwortung für Klimaschutz und nachhaltige Mobilität. Die Flugzeugindustrie muss möglichst effiziente Triebwerke entwickeln und sich Gedanken machen, wie sich Kerosin als fossiler Brennstoff perspektivisch ersetzen lässt. Die Flughäfen können durch Start- und Landegebühren dazu anreizen, dass Flugzeuge leiser und abgasärmer werden. Die Rahmenbedingungen setzt die Politik. Wenn sie auf Steuern verzichtet, die sie für Autos erhebt, und die Luftfahrtbranche nicht angemessen in den Emissionshandel einbezieht, ist das ein nicht gerechtfertigtes Privileg. Ein weiterer Aspekt sind Flugrouten. Weil diese sich an territorialen Gebieten und Militärflächen orientieren, fliegen die Maschinen zu viele Umwege. Das EU-Projekt „Single European Sky", das seit Jahren auf eine einheitliche Flugsicherung und -steuerung hinzuwirken versucht, würde mehr Direktflüge zulassen.

Ihre eigenen Nachhaltigkeitsaktivitäten bündelt die FSG unter der Dachmarke „fairport STR". Ist sie damit auf dem richtigen Weg?

Zunächst einmal ist es eine tolle Idee, den Flughafen Stuttgart „fairport" zu nennen. Das ist nicht nur eine Marke, sondern auch ein Leitbild: fair zu sein gegenüber Natur, Umwelt, Passagieren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Eines unserer ersten Ziele im neuen Aufsichtsrat lautete: Wir wollen am Flughafen keine prekären Arbeitsplätze, sondern faire Bedingungen. Heute liegen wir bei unseren Gesellschaften deutlich über der Mindestlohngrenze von 8,50 Euro und haben die befristeten Stellen und Leiharbeitsplätze deutlich reduziert.

Sehen Sie noch weitere Erfolge?

Stuttgart ist der bundesweit einzige Flughafen, der die Passagiere über ein prominent platziertes atmosfair-Terminal dazu anregt, die CO_2-Emissionen ihrer Flüge zu kompensieren. Damit gibt die FSG eine ökologische Botschaft ab. Ein schönes Projekt ist auch die Pfandinitiative, die Arbeitsplätze für sozial Benachteiligte schafft. Der größte Sprung war aber die Inbetriebnahme des neuen, energieeffizienten Blockheizkraftwerks. Allein damit reduziert die FSG mehr Treibhausgasemissionen, als sie sich bis 2020 vorgenommen hat. Jetzt muss sie sich in anderen Feldern aufmachen, Vergleichbares zu tun.

Zurück mit dem Flugzeug und vorwärts mit der Umwelt: Der batteriebetriebene Pushback-Schlepper ist eines von neun Elektrofahrzeugen auf dem Vorfeld.

Welches sind die wichtigsten Zukunftsprojekte?

Beim Bau der Airport City setzt die FSG Standards und lässt alle Gebäude nach Nachhaltigkeitsaspekten zertifizieren. Mit der Verlängerung der U-Bahn, dem neuen Fernbusbahnhof und dem Fernbahnhof entsteht am Flughafen eine Verkehrsdrehscheibe. In etwa zehn Jahren wird Stuttgart der öffentlich besterschlossene Flughafen in Europa sein. Auf dem Vorfeld ist auch noch was zu holen. Sukzessive und im Rahmen einer ökonomischen Rechnung lassen sich hier alle Fahrzeuge auf Elektroantrieb umstellen.

Prognosen zufolge steigt die Mobilität in der Region weiter. Welche Rolle kommt dabei dem Flughafen zu?

Die beiden großen Drehkreuze in Deutschland sind Frankfurt und München – auch, weil die Lufthansa sie dazu erwählt hat. Stuttgart ist ein hauptsächlich auf Europa und den Mittelmeerraum ausgerichteter Flughafen, der viele Industrieregionen und Hauptstädte bedient. Ich würde auch den Anschluss an ein arabisches Drehkreuz begrüßen. Beim Bundesverkehrsminister habe ich mich dafür eingesetzt, dass Emirates die angeforderte Landeerlaubnis in Stuttgart erhält. Das ist bisher leider noch nicht geschehen. Der Bund müsste hier mehr für das Land und den Wettbewerb im Flugverkehr tun.

Die Zahl der Flugbewegungen ging in Stuttgart zuletzt zurück – was gut war für Nachbarn und Umwelt. Stehen Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz für einen Flughafen in Widerspruch?

Nein. Aufgrund der Kostenprobleme der Luftfahrt wurden in den vergangenen Jahren der Finanz- und Geschäftskrise in Europa Verbindungen gestrichen, kleinere Flugzeuge durch größere und insgesamt energieeffizientere ersetzt. Die Bilanzen der FSG waren deswegen aber nicht schlecht. Wenn die Margen in der Luftverkehrswirtschaft künftig kleiner werden, sind andere Geschäftsideen gefragt. Mit der Airport City baut die FSG gerade ein neues Standbein in der Immobilienbewirtschaftung auf. Ökonomie und Ökologie passen gut zusammen, auch und gerade am fairport.

↗ *Den neuen Nachhaltigkeitsbericht der Flughafengesellschaft gibt es im Internet als E-Paper unter http://wwwapp.flughafen-stuttgart.de/nachhaltigkeitsbericht_epaper/index.html.*

Die Umwelt gewinnt

Ein Wettbewerb der Flughafen Stuttgart GmbH (FSG) für innovative Ideen im Luftverkehr ist in Fachkreisen auf große Beachtung gestoßen. Der Aviation Award wird an drei Preisträger verliehen.

Auf der Rollbahn zwischen den Flugzeugen symbolisiert die Skulptur, worum es beim Aviation Award geht: um herausragende Ideen für den Luftverkehr.

Energien besser nutzen, weniger Lärm und Schadstoffe produzieren – beim Fliegen gibt es manche Hebel, an denen Experten ansetzen können, um umweltfreundlicher an den Start zu gehen. Und genau hier setzt auch die FSG an. Im September 2012 schrieb das Unternehmen den Aviation Award 2014 aus. Mit dem Preis werden die besten Ideen für eine ressourcenschonende Luftfahrt prämiert.

150.000 Euro gibt es insgesamt für die drei interessantesten Projekte, aufgeteilt in 75.000 Euro für den ersten Preisträger, 50.000 Euro für den zweiten und 25.000 Euro für den Drittplatzierten. Unter den 31 Bewerbungen von Physikern und Chemikern, Ingenieuren und Studenten wählte eine Jury im Sommer die Sieger aus. Zur Runde der Entscheider gehörten neben Verkehrsminister Winfried Hermann und den FSG-Geschäftsführern Professor Georg Fundel und Walter Schoefer Vertreter aus Wissenschaft, Forschung und Industrie.

Der Ideenwettbewerb des Stuttgarter Airports stieß weltweit auf Interesse bei den Luftfahrtspezialisten. Der Großteil der Bewerber kommt aus Deutschland, einige weitere aus den USA, der Schweiz, Slowenien und Indien. Die Teilnehmer schlugen beispielsweise verschiedene Antriebsvarianten vor und entwickelten Ideen für alternative Navigationsmöglichkeiten in der Luft oder am Boden. Bei der Siegerehrung am 22. September 2014 überreicht Verkehrsminister Winfried Hermann den Preis an den erstplatzierten Gewinner. Die drei besten Ideen werden im nächsten Flugblatt 01/2015 vorgestellt. ■

Weitere Informationen zum Aviation Award unter http://www.innovation-str.com/de. Ab 23.9.2014 stehen dort die Sieger und ihre Projekte.

Bahn frei für Busse

Zahlreiche Kräne ragen derzeit am Airport in den Himmel. Die Arbeiten an den Bauprojekten der Flughafengesellschaft gehen zügig voran. Unter anderem entsteht das zentrale Stuttgart Airport Busterminal (SAB). Voraussichtlich ab Ende 2015 werden an 17 Haltesteigen täglich zwischen achtzig und 170 Busse an- und abfahren. Das bedeutet deutlich mehr Platz für die wachsende Zahl an Anbietern, die als Alternative zur Schiene viele Verbindungen bedienen und dabei den Flughafen ansteuern. Über dem Busterminal errichtet die FSG in unmittelbarer Nähe zu den Airport-Terminals das neue Parkhaus P 14. Auf sechs Stockwerken haben dort dann 1.560 Fahrzeuge Platz. ■

Der neue zentrale Stuttgarter Omnibusbahnhof am Airport mit einem sechsstöckigen Parkhaus wächst flott in die Höhe.

Neuer Name für Airport

Manfred Rommel war einer der bekanntesten Politiker des Landes. Sein Name ist künftig auf Straßenschildern rund um den Flughafen und an den Terminals zu sehen.

Manfred Rommel hat sich immer wieder für den Landesairport engagiert – etwa beim Spatenstich für das neue Terminal 1 im Jahr 1986.

Den Namen des früheren Stuttgarter Oberbürgermeisters führt der Flughafen ab Oktober zusätzlich, wie dieses Modellbild zeigt.

Oberbürgermeister von Stuttgart war Manfred Rommel von 1974 bis 1996. Noch etwas länger, bis 1997, war er Aufsichtsratsvorsitzender der Flughafengesellschaft. Am 7. November 2013 starb der Politiker, der sich jahrzehntelang für die Entwicklung des Airports eingesetzt hatte. So stand er etwa dafür ein, dass in den 1980er-Jahren die Start- und Landebahn ausgebaut und auf 3.345 Meter verlängert wurde, obwohl es heftigen Widerstand dagegen gab. In seiner Amtszeit wurde auch das neue Terminal 1 gebaut.

Der derzeitige Oberbürgermeister Stuttgarts, Fritz Kuhn, brachte den Vorschlag des Gemeinderats seiner Stadt in den Aufsichtsrat ein, den Flughafen nach Manfred Rommel zu benennen. Das Gremium unter Vorsitz des Landesverkehrsministers Winfried Hermann stimmte dem zu. So führt der Airport nun den Namen Flughafen Stuttgart – Manfred Rommel Flughafen.

Passagiere und Besucher können die neue Bezeichnung demnächst vor allem auf den Zufahrtsschildern zum Airport entdecken. Wer mit dem Flugzeug ankommt, sieht neben dem Schriftzug Stuttgart am Terminal künftig den Zusatz Manfred Rommel Flughafen.

Was sich allerdings nicht ändert, ist die international gültige Abkürzung STR, wie sie beispielsweise auf den Anhängern am Passagiergepäck steht. Auch die Internetadressen www.stuttgart-airport.com und www.flughafen-stuttgart.de bleiben weiter wie bisher bestehen. ■

In der richtigen Klasse

Der Alt-Oberbürgermeister Rommel war nicht nur für seinen schwäbischen Humor bekannt, für den er in zahlreichen Büchern Zeugnis ablegte, sondern auch für seine Bescheidenheit. Davon berichtet Michael Wurche: Der ehemalige stellvertretende Verkaufsleiter Baden-Württemberg der Lufthansa verabschiedete 1987 eine Delegation der Landesgirokasse (LG) zu einem Flug nach New York. Dieser Gruppe gehörte auch Manfred Rommel als LG-Aufsichtsratsvorsitzender an.

Manfred Wurche erinnert sich: „Oberbürgermeister Rommel lehnte mein Angebot, ihn in die Business Class upzugraden, dankbar, doch bestimmt ab mit den Worten: ‚Vielen Dank, aber ich fliege immer die Klasse, die ich bezahlt habe.' Er war in meinen vierzig Lufthansa-Jahren weltweit der einzige Gast, der ein Upgrade ablehnte – Chapeau!"

Die clevere Alternative

Ein besonderes Zuhause während Ihres Aufenthalts in Stuttgart.

Hotelapartments mit Küchenzeile, reichhaltigem Frühstücksbuffet und Hotelservice zum günstigen Preis.

Nur 9 km vom neuen Messegelände und dem Stuttgart-Airport entfernt.

STEINENBRONN RESIDENZ APARTMENTHOTEL

Tel. 0049(0)7157-7360
www.residenz-hotel.de

member of The LIVING HOTELS

Startklar für die Ausbildung

Hinter der Faszination Fliegen steckt viel Arbeit. Nicht nur Piloten, Gepäcklader oder Lotsen verdienen ihr Geld damit, sondern auch andere Menschen in den unterschiedlichsten Berufen. Fast 1.000 von ihnen sind bei der Flughafen Stuttgart GmbH (FSG) angestellt. Jeden September kommen die Neuen, 15 Auszubildende pro Jahrgang. Sie haben nur wenige Monate zuvor im auf-

Domenic Globisch, BA Aviation Management

Schon während des Studiums perfekt fürs spätere Berufsleben vorbereitet sein? Für Domenic Globisch ist das mit dem dualen Studiengang „Aviation Management" möglich. Im Wechsel verbringt er vier Tage an der Fachhochschule in Worms und einen am Stuttgarter Airport. „Besonders gut gefällt mir, dass ich meine Interessen für Betriebswirtschaft und Luftverkehr verbinden und die Theorie gleich in den verschiedenen Fachabteilungen umsetzen kann", sagt der 19-Jährige. Bereits als Kind war Globisch von Flugzeugen und der Fliegerei begeistert. „Ich mag das internationale Flair am Airport. Es liegt immer ein Hauch von Urlaubsstimmung in der Luft." Obwohl Domenic Globisch bei den abwechselnden Theorie- und Praxisphasen weniger Freizeit hat als manch anderer Student, überwiegen die Vorteile klar: Durch die regelmäßigen Zeiten im Unternehmen darf er die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Flughafen bei vielen Projekten unterstützen.

Julia Benkowitsch, KFZ-Mechatronikerin

Ihre Leidenschaft für Technik wurde Julia Benkowitsch schon in die Wiege gelegt: Ihr Vater liebt Oldtimer. Also bewarb sich die 22-Jährige für eine Ausbildung zur KFZ-Mechatronikerin mit Fachrichtung Pkw-Technik. „Ich wollte mein Hobby zum Beruf machen und meinen VW-Bus selber reparieren können", sagt die Auszubildende. Bis zu ihrem ersten Arbeitstag war es jedoch ein langer Weg. „Ich hatte die Absage schon im Briefkasten, als ich bei einer Messe auf meinen jetzigen Ausbildungsmeister traf. Im persönlichen Gespräch konnte ich mit meinem guten Fachwissen punkten und durfte zum Probearbeiten kommen." Heute schaut Julia Benkowitsch nicht nur gängigen Autos unter die Motorhaube, sondern schraubt auch an Highloadern, Gepäckförderanlagen oder Pushback-Schleppern herum. Gerade diese Abwechslung macht für sie die Ausbildung am Airport aus. Künftig fährt Julia Benkowitsch übrigens mit ihrem eigenen Bus in den Urlaub.

Suzana Bllaca, Servicekauffrau im Luftverkehr

Sie ist die Allrounderin am Airport: Als Servicekauffrau im Luftverkehr ist Suzana Bllaca fast auf dem gesamten, insgesamt rund 400 Hektar großen Gelände unterwegs. „Der Flughafen ist ein Ort, an dem Menschen unterschiedlichster Kulturen aufeinandertreffen – und ich helfe mit, dass sich alle zurechtfinden", sagt die 22-Jährige. Das kann auch nachts um elf oder um vier Uhr morgens sein. „Früh- oder Spätschichten gehören bereits zur Ausbildung dazu, deshalb muss man volljährig sein, wenn man hier anfängt." Bis zu 13 verschiedene Abteilungen lernt die Servicekauffrau während der zweieinhalbjährigen Flughafen-Lehre kennen. Meist betreut sie Passagiere und Besucher oder vermittelt zwischen Mitarbeitern und Behörden. Besonders gefallen der Auszubildenden die Teamarbeit und die vielen unterschiedlichen Aufgaben. „Jeder einzelne Tag hier ist ein Highlight, ich erlebe immer etwas Neues und begegne Leuten aus aller Welt", so Bllaca.

wendigen Bewerbungsverfahren überzeugt: sich gegen Hunderte Konkurrenten durchgesetzt, das Assessment-Center bestanden, im Vorstellungsgespräch Sympathiepunkte gewonnen. Und in der Zwischenzeit sind sie schon zu Flughafen-Profis geworden. Sechs der jungen Berufsanfänger geben Einblick in ihre Lehrzeit am Airport.

Valentin Bosch, Fachinformatiker

Bei Tausenden Kabeln den Überblick zu behalten, ist gar nicht so einfach. Im Rechenzentrum kennt sich Valentin Bosch aber schon gut aus – und auch an den meisten anderen Orten des Airports: „Wir durchlaufen verschiedene Abteilungen, da kommt keine Langeweile auf." Von Funknetz bis zu Parkleitsystem lernt er während seiner Ausbildungszeit sämtliche Tätigkeiten kennen, die von der Informations- und Kommunikationstechnik betreut werden. Wenn Familie und Freunde in Stuttgart landen, überrascht der 19-Jährige sie gerne: „Auch ein Vorteil, wenn man an einem Flughafen arbeitet."

Marcus Gsell, Mechatroniker

Rolltreppe, Kofferbänder und Aufzug – wenn es nicht mehr läuft, ist Mechatroniker Marcus Gsell zur Stelle. Der 18-Jährige begann seine Ausbildung bei der FSG im September 2012. Bevor er seinen ersten Einsatz am Airport hatte, verbrachte er ein Jahr im IHK-Bildungszentrum Garp. „Dort lernen wir die Grundlagen der Mechatronik kennen. Dann sind wir in verschiedenen Bereichen am Flughafen unterwegs. Für die Abschlussprüfung realisieren wir für eine der Abteilungen ein konkretes Projekt." Weil die Arbeit Handwerk und Elektronik kombiniert, sind vor allem Kenntnisse in Physik, Mathe und Technik gefragt.

Saskia Chandradasa, Bürokauffrau

Den Flughafen kennt sie jetzt wie ihre Westentasche: Vor zwei Jahren hat Saskia Chandradasa ihre Ausbildung zur Bürokauffrau begonnen. „Wir durchlaufen sämtliche Bereiche – vom Einkauf bis zur Personalabteilung", sagt die Auszubildende, der das Zentrallager besonders gut gefällt. Wareneingang, Bestandsaufnahme oder Einräumen, hier gibt es immer etwas zu tun. Ihr größtes Highlight war für die 21-Jährige bislang der Gewinn eines Rundflugs mit einer alten Maschine über Stuttgart und Umgebung. „Dabei konnte ich meinen Arbeitsplatz auch mal von ganz oben betrachten", sagt die junge FSGlerin.

Ausbildungsbotschafter

Wer wissen möchte, welche Berufe es am Airport gibt, kann die Azubis selbst fragen. Auf der Ausbildungsplattform Yousty oder per Mail sind die jungen Botschafter fast rund um die Uhr zu erreichen und informieren über ihre Ausbildung bei der FSG.

Weitere Infos zu gibt es unter http://www.flughafen-stuttgart.de/das-unternehmen/jobs-karriere/die-ausbildung.

Vom Flughafen ...

… zu stillen Plätzen unter Palmen

Die Stadt hat ihren Ruf weg. Palma de Mallorca gilt als laut und überlaufen – wie die ganze Insel, besonders im Sommer. Doch in Ciutat, wie die Einheimischen ihren Ort nennen, gibt es viele Oasen der Ruhe.

Stadt der vielen Gesichter: Ferientrubel und Einkaufsstraßen, enge Altstadtgassen und ruhige Winkel – all dies bietet Palma de Mallorca.

Die lebhafte Partyzone rund um den Ballermann liegt nur einige Kilometer östlich von Palma de Mallorca. Die gefühlte Entfernung zu den stillen Plätzen in der Altstadt könnte allerdings kaum größer sein. In eine völlig andere Welt taucht ein, wer etwa die Banys Arabs ansteuert. Die Überreste der früheren arabischen Bäder befinden sich nur wenige Schritte von der Kathedrale La Seu entfernt. Außerhalb der Hauptsaison sind die Besucher dort oft allein inmitten der uralten Gemäuer aus dem neunten Jahrhundert. Unter Zitronenbäumen und Dattelpalmen können sie sich in die Anfänge der Stadt zurückversetzt fühlen.

Die Römer legten den Grundstein für die spätere Metropole im Süden der größten der Baleareninseln. Doch erst, als Jahrhunderte später die Araber dem Eiland ihren Stempel aufdrückten, ging es mit dem Handel und der Schifffahrt aufwärts. Sie brachten die Landwirtschaft in Schwung und bauten Wein, Zitrusfrüchte und Oliven an. Ab dem 13. Jahrhundert regierten auch auf Mallorca wieder christliche Könige. Sie errichteten anstelle der ehemaligen Moschee die mächtige Kathedrale La Seu. Das Gotteshaus ist allein schon durch seine Größe das beeindruckendste Gebäude von Palma.

Die Herrscher schufen auch Orte, an denen Händler ihre Waren feilbieten konnten: La Lonja, die im spätgotischen Stil erbaute Börse direkt am Hafen etwa, oder die Placa Major in der Innenstadt. Auf dem großen, von Arkaden umgebenen Platz verkauften früher nicht nur die Bauern ihre Produkte, dort tagte auch die Inquisition. Heute ist dieser ein Ruhepol, ideal für eine Pause in einer der vielen Bars und Restaurants.

In der City von Palma sind viele Fußgängerzonen mit Einkaufsmöglichkeiten zu finden. Aber wer von den Shoppingmeilen rechts und links abbiegt, entdeckt enge Gassen, in denen die Bewohner ihre Wäsche aufhängen, oder stößt auf üppig ausgestattete Jugendstilfassaden. Auch haben Spaziergänger gute Chancen, in die stillen Innenhöfe der zahlreichen Stadtpaläste schauen zu können. Einen ganz anderen Blick haben Besucher von der weithin sichtbaren mittelalterlichen Befestigungsanlage, dem Castell de Bellver. Dort liegen ihnen Palma mit der Kathedrale und der Hafen mit Hunderten von Schiffen zu Füßen. ■

Nach Palma de Mallorca fliegen Airberlin, Germanwings, Condor und Tuifly mehrmals täglich von Stuttgart aus. Mehr Informationen zum Flugplan finden Interessierte auf den Webseiten der Airlines unter http://www.airberlin.com, https://www.germanwings.com/de, http://www.condor.com/de und https://www.tuifly.com/de.

… in die Umgebung

Stuttgart Apps

Wo gibt es die besten Maultaschen? Wann findet der nächste Flohmarkt statt? Und läuft in der Bar um die Ecke Live-Musik?

Wer wie dreißig Prozent der Passagiere am Stuttgarter Airport geschäftlich viel reist, ist meistens nicht lange genug an einem Ort, um sich in der Umgebung gut auszukennen. Das ist aber noch lange kein Grund, die Wartezeit bis zur Abreise im Hotelzimmer zu verbringen.

Mit der Stuttgart After Business App können Besucher per Smartphone Baden-Württembergs Landeshauptstadt erkunden. Die App richtet sich speziell an Geschäftsreisende und gibt Tipps für die Freizeitgestaltung nach Feierabend. Die verschiedenen Kategorien Gastronomie, Shopping, Abendgestaltung, Sehenswürdigkeiten, Events und Workout erleichtern den Gästen die Orientierung rund um die Schwabenmetropole. Mit Hilfe der Around-Me-Funktion bekommt der Kurzzeit-Tourist gezielt Orte genannt, die vom aktuellen Standort aus schnell zu erreichen sind. Das ist möglich, weil das Handy beim Download per GPS verortet wird. Ohne Internetverbindung lässt sich das Programm im Offline-Modus starten.

Praktische Tipps wie aktuelle Nachrichten aus Stadt und Land, Infos zur Parkplatzsuche, Staumeldungen oder die Nummer für den Notdienst bietet im Gegenzug die Stuttgart App der Landeshauptstadt. Sie erleichtert mit Stadtplan und Bürgerservice nicht nur Besuchern, sondern auch Stuttgartern die Orientierung in der City. Außerdem können Neuigkeiten des Facebook-Kanals ohne Anmeldung abgerufen werden.

Die kostenlosen Apps sind als iOS- und Android-Version zum Download im App- oder Play-Store verfügbar. Weitere Informationen gibt es unter www.stuttgart-after-business.de und http://www.stuttgart.de/app.

DerGrünePunkt

Spende dein Pfand!

Am Flughafen Stuttgart stehen speziell gekennzeichnete Pfandflaschenbehälter. Das Pfand daraus unterstützt den Verein „trott-war“ und ermöglicht sozial benachteiligten Menschen den Wiedereinstieg in die Arbeitswelt.
Der Grüne Punkt fördert die Aktion „Spende dein Pfand“ und „trott-war“. Und du?

www.dsd-holding.de
www.meingruenerpunktblog.de

DerGrünePunkt Macht was draus! | enactus University of Hohenheim | Flughafen Stuttgart | trott!war Die Straßenzeitung im Südwesten

Kleiner Held und große Kugeln

Brüssel ist oft in den Schlagzeilen. Weniger als Touristenziel mit zahlreichen Sehenswürdigkeiten, sondern als Sitz von Europäischer Kommission und NATO. Dabei hat die Hauptstadt Belgiens mit Gotik, Gaumenfreuden und Museen viel zu bieten.

Ab in das Eisenkristall: Sechs der neun Teile des riesigen Atomiums sind für Besucher geöffnet. Sie beherbergen Museen und ganz oben ein Restaurant.

Das Herz der 170.000-Einwohner-Metropole schlägt in Brüssels Unterstadt, dort, wo vor Jahrhunderten frühe Siedler ein Sumpfgelände trockenlegten. Der Grand Place, der Große Platz, ist dank seines einmaligen, gut erhaltenen Gebäudeensembles Weltkulturerbe. Wohl kaum ein Besucher, der nicht die üppig geschmückte Fassade des im 15. Jahrhundert im Stil der Brabanter Gotik erbauten Rathauses mit seinem 96 Meter hohen Turm bestaunt. Oder aber selbst Teil des Geschehens wird.

Denn große Veranstaltungen gibt es auf dem Platz immer wieder, den Ommegang etwa. Brüssels wichtigstes Historienspektakel ist um die Zeit Kaiser Karls V. angesiedelt und vermittelt einen Eindruck von der Stadt im 16. Jahrhundert. Außerdem lockt alle zwei Jahre ein riesiger Blumenteppich Tausende Schaulustige auf den Grand Place.

Bronze-Bursche schick in Schale

Gegenüber dem Rathaus steht das Maison du Roi. Dort gibt es die Stadtgeschichte zu entdecken. Die meisten Besucher kommen wohl wegen einer besonderen Attraktion hierher: der Garderobe von Manneken Pis. Die Bronzestatue des kleinen Burschen steht gleich um die Ecke des Grand Place. Seine umfangreiche Ausstattung hängt im Stadtmuseum. Die wohl meistbesuchte Figur Brüssels wird von vielen so heiß geliebt, dass immer wieder neue Anzüge und Uniformen ihre Kollektion vergrößern. Inzwischen hat der kleine Pinkler für fast jeden Anlass das richtige Outfit und wird auch häufig neu eingekleidet.

Warum das schon im 15. Jahrhundert erstmals erwähnte Manneken so sehr mit dem Ort verbunden ist, darüber wird oft spekuliert. Deutungsversuche gibt es viele. Es soll Brüssel auf jeden Fall vor Feinden geschützt und Anschläge verhindert haben. Fest steht, dass er das am häufigsten fotografierte Motiv ist. Ähnlich beliebt ist eine Attraktion, die mit dem städtischen Erscheinungsbild verbunden ist, da sie nicht übersehen werden kann: das riesige, rund einhundert Meter hohe Atomium, etwas außerhalb des Zentrums gelegen. Erbaut wurde es zur Weltausstellung 1958 und bildet ein 165 Milliarden Mal vergrößertes Eisenkristall nach. Sechs der neun Kugeln, die nachts mit vielen Lichtern leuchten, sind begehbar.

Oben: Manneken Pis einmal anders: in Mannschaftsstärke und Regenbogenfarben.
Unten: Prost auf die belgische Biervielfalt in Brüssels guter Stube, dem Grand Place.

Hm, lecker, so eine Waffel, wie sie die Belgier lieben – ganz frisch und süß.

Die Besucher erwarten Ausstellungen und ein Restaurant mit Blick über die Stadt.

Frische Frieten mit Kirschbier

Schön essen kann man auch in der Altstadt. In der Rue des Bouchers, der Schlemmergasse, wird vieles angeboten, was Touristen in der Metropole des Königreichs erwarten: Moules frites – frische Meeresfrüchte mit Pommes frites, etwa. In Papiertüten gibt es überall auch Frieten pur zu kaufen. So heißen die Kartoffelstücke auf Flämisch, neben Französisch zweite Amtssprache in Belgien. Für Schleckermäuler bieten sich die berühmte belgische Schokolade und die Gaufres an. Die Waffeln werden gern warm mit Sahne und Konfitüre genossen. Weil dies alles durstig macht, stellen die Brauer im Land viele verschiedene Biersorten her. Das Angebot reicht vom süßlichen Kriek – Bier mit Kirsch- oder nach Belieben anderen Obstaromen – über das Leffe Blond oder Bruin bis hin zum Kasteel Triple, das elf Prozent Alkohol hat. Dermaßen gestärkt können Besucher ein paar Schritte weiter in die Galeries Royales Saint-Hubert gehen. Das Einkaufszentrum hat bereits König Leopold im Jahr 1847 eingeweiht. Unter Glaskuppeln lässt es sich entspannt shoppen. Wer lieber Kultur schnuppern mag, steigt in die Oberstadt. Auf der Höhe erwarten der Mont des Art mit einer guten Sicht auf den alten Teil Brüssels sowie mit vielen Museen und Kunsthallen die Gäste. Dort steht auch das Palais Royal, in dem das Büro des Königs der Belgier untergebracht ist. Monarch Philippe wohnt mit seiner Familie in Schloss Laeken nördlich der City. Zwischen der Residenz und dem nationalen Parlament liegt der Parc de Bruxelles, in dem früher die Herzöge von Brabant jagten und heute die Jogger unterwegs sind. Noch mehr Grün gibt es im Parc Leopold und dem großen Parc de Cinquantenaire. Hier begegnen die Besucher Europa: Kommission, Rat und Parlament residieren dort in einem Viertel mit modernen Hochhäusern. Und Neugierige finden dort auch das Parlamentarium, ein modernes, interaktives Museum. Nach so viel realpolitischer Gegenwart bietet es sich an, in die Fantasiewelt der Kunst einzutauchen, etwa im Comiczentrum, dem Centre Belge de la Bande Dessinée in der Rue des Sables. Dort sind nicht nur die berühmten Figuren Tim und Struppi zu finden, sondern auch viele andere, wie etwa die Schlümpfe. Freunde des Surrealismus sind hingegen bei René Magritte, dem wohl bekanntesten belgischen Künstler, gut aufgehoben. Das Museum am Place Royal zeigt rund zweihundert Werke des Malers. ■

Germanwings verbindet Stuttgart und Brüssel mit bis zu drei Flügen täglich außer samstags. Weitere Informationen unter www.germanwings.com.

2
3
4

Bauboom am Flughafen

Aus der Vogelperspektive sieht man sie am besten: die großen grünen Flächen, die etwa die Hälfte der rund 400 Hektar des Airport-Geländes einnehmen. Von oben ist auch das neue Logistikzentrum von DHL ❶ zu erkennen. Es liegt auf der Südseite des Flughafens und schließt das Frachtzentrum nach Osten hin ab. Nördlich der Terminals, wo die Kräne in die Höhe ragen, errichtet die Flughafengesellschaft ein neues, großes Bürogebäude ❷, in das unter anderem die Unternehmensberatung Ernst & Young einzieht. Auf der anderen Straßenseite wächst der künftige Fernbusbahnhof mit Parkhaus ❸ in die Höhe. Links im Bild gegenüber den Messehallen entsteht die neue FSG-Zentrale ❹.

Das Foto im Posterformat können Interessierte unter der Telefonnummer 0711 948-3384 oder per Mail an publikationen@flughafen-stuttgart.de bestellen. Auch in der Verwaltung der FSG an der Flughafenstraße 43 kann das Luftbild montags bis donnerstags von 8 bis 16 Uhr und freitags von 8 bis 12 Uhr kostenlos abgeholt werden.

Frei wie ein Vogel – so konnten sich Mutige fühlen, wenn sie sich von einem Kran dreißig Meter nach oben ziehen ließen.

Höhenflug zum Jubiläum

Auch in seiner zwanzigsten Auflage war es so jung wie eh und je: Rund 25.000 vor allem kleine Gäste kamen im August zum Kinderfest an den Stuttgarter Flughafen. Es warteten vierzig Mitmach-Aktionen und ein buntes Showprogramm auf die Besucher.

Der Airport hatte sich in einen riesigen Spielplatz verwandelt. Terminals, Besucherterrasse und viele Außenflächen waren fest in der Hand der zahlreichen Familien, die über das Kinderfest powered by Turkish Airlines schlenderten. Alles, was fahren, fliegen oder schwimmen konnte, stand in der Gunst der Kleinen ganz oben: bunte Mini-Tretflugzeuge, Paddelboote in einem großen Pool, Bobby- und Kettcars sowie Traktoren. Publikumsmagneten waren auch in diesem Jahr die großen Maschinen, etwa das Löschfahrzeug der Flughafenfeuerwehr oder das gepanzerte Fahrzeug sowie das Motorrad der Bundespolizei.

Für Wagemutige gab es einen besonderen Höhepunkt. Wer sich traute, konnte sich von einem Kran an einem Gestell mit Flügeln hängend rund dreißig Meter frei schwebend nach oben heben lassen – Kribbeln im Bauch inklusive. Die Hunde von Zoll, Bundespolizei und Maltesern zeigten den kleinen Gästen und ihren Eltern hingegen ganz bodenständig, was sie können: Die trainierten Vierbeiner beschnüffelten Koffer nach Unerlaubtem wie Rauschgift, balancierten über Leitern und krochen durch Schläuche.
Auch die Kinder selbst waren gefordert, ob beim Sackhüpfen, Graffitis sprühen, Sandbilder basteln, beim Trommelworkshop oder in der Hubschrauberhüpfburg – sie machten überall begeistert mit. Die Jubiläumsbuttons der Flughafengesellschaft (FSG) zum Ausmalen fanden ebenso schnell Abnehmer wie die Geschenke von Hauptsponsor Turkish Airlines. Zum runden Kinderfest-Geburtstag spendierte außerdem Airberlin zwei Flüge nach Abu Dhabi, und die FSG fuhr eine große Torte auf. Verziert war das Konditorkunstwerk mit einem süßen Flieger. Vor der Showbühne drängten sich die jungen Flughafen-Fans, um ein Stück vom Kuchen zu ergattern. Ganz schnell war alles aufgegessen. ■

Auf und nieder – das Toben auf dem Bungy-Trampolin machte schon den ganz kleinen Besuchern großen Spaß.

Eine Blume gefällig? Der Luftballonzauberer von Turkish Airlines schaffte das im Nu.

Hubschrauber mit Bällen im Bauch – da gingen schon die Minis zum Hüpfen an den Start.

Ganz schön viel Betrieb bei den Minipiloten. Fliegen macht einfach Spaß, selbst wenn man dabei am Boden bleibt.

Den besten Überblick auf die vielen Attraktionen gab es von oben: Rund 25.000 Gäste kamen dieses Mal zum Kinderfest.

Randnotizen

Starke Unterstützung im Terminal
Überraschung beim Start in die Ferien: Vor den Schaltern der Airlines herrschte schon morgens dichtes Gedränge. Da tauchten plötzlich wie aus dem Nichts Superman und Supergirl, Batman und Spiderman auf. Mit ihren Bärenkräften brachten als Comic-Helden verkleidete Helfer die Koffer der Passagiere zum Check-in oder schoben in den Terminals die Gepäckwagen. Kinder und Erwachsene waren gleichermaßen begeistert von der Aktion der Flughafen Stuttgart GmbH. Den Einsatz der Superhelden zeigt auch ein kurzes Video, das bei Youtube im Kanal StuttgartAirport zu sehen ist.

Airport top in Europa
Das britische Geschäftsreisemagazin Business Destinations hat den Flughafen Stuttgart als „Best Airport Europe 2014" ausgezeichnet. Ausschlaggebend für die Ernennung waren vor allem die Entwicklung der Airport City und der Ausbau zu einem der modernsten Verkehrsknoten. „Der Flughafen Stuttgart ist mehr als nur ein Flughafen – er ist ein direkter Wachstumsmotor für die Region", schreibt die Zeitschrift zu dieser Ehrung.

Start frei zur Hagia Sophia
IST lautete das Lösungswort beim Gewinnspiel in der Juni-Ausgabe des Flugblatts. Die drei Buchstaben stehen für den internationalen Code des Istanbul Atatürk Airports. Werner Tandler aus dem bayerischen Hausham hatte Glück: Auf ihn fiel unter den rund 1.100 Einsendungen das Los. Zusammen mit einer Begleitperson kann er nun mit Turkish Airlines in Richtung Osten starten. Kulinarische Höhenflüge warten beim neuen Gewinnspiel in dieser Ausgabe. Mehr dazu steht auf Seite 23.

Willkommen am Flughafen

Popstar im Cockpit
Heimspiel für Smudo: Der Sänger der Hip-Hop-Band Die Fantastischen Vier kam mit seiner Maschine, eine Piper Seneca, von Hamburg in die baden-württembergische Landeshauptstadt geflogen. Der Stuttgarter, der bürgerlich Michael Bernd Schmidt heißt, ist seit 2005 Pilot und regelmäßig über den Wolken unterwegs.

Geschichten im Gepäck

Tausende Menschen gehen täglich in den Terminals am Stuttgarter Airport ein und aus: Passagiere, die zur großen Reise starten oder solche, die gerade einen langen Flug hinter sich haben. Und manche erzählen gern von ihren Erlebnissen.

Deutschlandpremiere
Für Heather Ross ging es am Pfingstwochenende ganz alleine auf große Reise: Sie besuchte ihren Bruder Zak in Stuttgart, der dort einen sechsmonatigen Sprachkurs absolvierte. Die Elfjährige, die im englischen Oxford lebt, kam aus London an und war zum ersten Mal ohne Begleitung über den Wolken unterwegs. Eines der Highlights in Deutschland war der Besuch der Sommerrodelbahn im Schwarzwald.

Ab auf die Insel
Mit jeder Menge guter Laune im Gepäck hob die Damen-Mannschaft des TGV Dürrenzimmern für vier Tage auf die Mittelmeer-Insel Mallorca ab. Die Mädels des Fußballvereins hatten vor, dort den Gewinn des Bezirkspokals zu feiern. Und bevor der Flug in Richtung Süden startete, stießen die Sportlerinnen am Stuttgarter Airport schon einmal auf den Urlaub an – richtig Party wollten sie dann auch am Reiseziel machen.

Afrika im Anflug
„Obruni Spainja" – so begrüßten Tamara Benz, Annika Kirchenbauer und Karsten Hültenschmidt ihre Freundin Svenja Kirchenbauer. Die „Weiße Svenja", wie die 18-Jährige (zweite von links) in Ghana genannt wurde, landete nach neun Wochen im Ausland wieder in Baden-Württemberg. In Afrika arbeitete die Abiturientin in einem Waisenheim, reiste aber auch quer durchs Land – von Cape Coast im Süden bis Bolgatanga an der Grenze zu Burkina Faso.

STR im Filter

Fans des Stuttgarter Airports können jetzt noch mehr vom Geschehen zwischen Ankunft und Abflug miterleben. Seit Kurzem ist der Flughafen auch auf Instagram unter dem Namen StuttgartAirport vertreten.

Für die originelle Buchstabensuppe mit Flughafenbeilage gab's beim Bilder-Wettbewerb des Airports auf Instagram einen Preis.

Das Foto von der Gepäck-Verladung auf dem Vorfeld soll hell und sonnig sein oder lieber schwarz-weiß? Bitte schön – ein Klick auf die Filter von Instagram, und das gewünschte Ergebnis steht gleich zum Upload bereit.
Mit der App für Smartphones lassen sich Schnappschüsse sofort bearbeiten und hochladen. Nicht nur schöne Fotos, auch 15-Sekunden-Videos können auf Instagram rasch veröffentlicht werden. Damit gibt es künftig optisch noch mehr Eindrücke von allem, was den Stuttgarter Flughafen spannend macht.
Zum Start seines neuen Social-Media-Kanals rief der Landesairport zu einem Fotowettbewerb auf. Die Teilnehmer sollten die Buchstaben STR – der internationale Code für den Landesairport – kreativ in den Mittelpunkt rücken. So fischte etwa Saskia Habelsberger die passenden Lettern aus einer Suppe heraus. Der Flughafen ist bereits auf Facebook, Twitter und Youtube aktiv und betreibt einen Blog sowie einen Newsroom. ■

Interessierte gelangen hier zu den Social-Media-Kanälen des Airports: https://de-de.facebook.com/FlughafenStuttgart, https://twitter.com/STR_Flughafen, http://www.youtube.com/user/StuttgartAirport, http://instagram.com/stuttgartairport, http://newsroom.stuttgart-airport.com und http://blog.stuttgart-airport.com.

Spielend starten

Wo versteckt sich jetzt gleich wieder der Flieger? Im Kinderland lässt sich prima die Zeit bis zum Start vertreiben.

Mal schauen, was es dort Tolles gibt. Bunte Bücher für die Reise und spannende Spiele verkauft der neue Ravensburger Shop.

In ein Bad aus bunten Bällen eintauchen oder in das große Flugzeugmodell einsteigen und einmal selbst Pilot sein – das können kleine Passagiere jetzt im Germanwings-Kinderland in Terminal 3. Dieses wurde mit Unterstützung der Airline neu eingerichtet. Dort ist nun vor dem Abflug noch einmal Herumtoben angesagt. Ravensburger hat den renovierten Raum hinter den Sicherheitskontrollen mit altersgerechten Unterhaltungsmöglichkeiten ausgestattet. Dazu gehört unter anderem ein Labyrinth an der Wand, auf dem die Kinder schon einmal in Gedanken in ferne Länder fliegen können. Bunte Bildergeschichten regen bei den Kids nicht nur digital auf Monitoren die Fantasie an, sondern auch in der Variante zum Anfassen und Umblättern. Die Bücher liegen im Spielzimmer ebenfalls zum Schmökern aus.
Wer allerdings kurz vor dem Abflug noch Lesestoff für Kinder kaufen oder bei der Ankunft rasch noch ein Geschenk besorgen möchte, wird im neuen Ravensburger Store am Flughafen Stuttgart fündig. Der Laden im öffentlichen Bereich in Terminal 3 auf der Abflugebene hat außerdem eine große Auswahl an Spielen und Puzzles für Jung und Alt im Sortiment. Die Filiale ist täglich von 8 bis 20 Uhr geöffnet. ■

Sternenglanz am Flughafen: Chefkoch Marco Akuzun sorgt mit kreativen Menüs für zufriedene Gäste und Top-Bewertungen.

Kunstwerke aus der Küche

Im Restaurant top air am Stuttgarter Flughafen kredenzt Küchenchef Marco Akuzun Geschmackserlebnisse für Gaumen und Auge.

„Für mich ist die Auszeichnung wichtig", sagt Marco Akuzun. Ein zweiter Stern? Ja, das wäre nicht schlecht, meint der junge Mann mit der schwarzen Brille. Der ambitionierte 32-Jährige kocht quasi direkt an der Start- und Landebahn: im Restaurant top air, seit 1992 im Terminal 1 des Stuttgarter Flughafens beheimatet. Der Gourmettempel, der zur Unternehmensgruppe von Claus Wöllhaf gehört, ist der einzige an einem internationalen Airport, der seit mehr als 22 Jahren ununterbrochen von den Restaurantkritikern des Guide Michelin mit einem Stern bedacht wird. Auch Akuzun und sein Team heimsten 2013 wieder die begehrte Trophäe ein. Andere Medien loben ihn ebenfalls. So kürte der US-Fernsehsender CNN das top air zu einem der weltweit besten Airport-Restaurants. Der Gourmet-Führer Gault Millau ernannte Marco Akuzun zum Talent des Jahres 2014.

Zunächst arbeitete er als Souschef. Seit Frühjahr 2013 leitet Akuzun selbst die Küche. Seine Gerichte präsentiert er wie ein Künstler. „Er kocht ganze Landschaften", beschreibt Ralf Pinzenscham, Serviceleiter im top air, die Kreationen des jungen Manns vom Bodensee. „Wenn die verschiedenen Bestandteile auf dem Teller liegen, sehen sie wie ein Gemälde aus. Mir gefällt das", so der 45-Jährige, der seit bald zwei Jahrzehnten dafür sorgt, dass sich die Feinschmecker in dem rund 25 Plätze bietenden Restaurant wohlfühlen. Als Sommelier kredenzt er auch die passenden Weine für die bis zu sieben Gänge – von der ungestopften Bio-Gänseleber über den Rücken vom Pfälzer Reh bis zur Himbeerkomposition als Dessert. „Wir nehmen es aber keinem Gast übel, wenn er weniger bestellt", sagt Akuzun. An einem Airport habe nicht jeder genügend Zeit, in aller Ruhe zu speisen. Dennoch: „Eine Stunde sollte man schon mitbringen, denn wir bereiten alles frisch zu", sagt der Koch. Die Qualität der Produkte habe für ihn den höchsten Stellenwert. „Dafür betreiben wir einen großen Aufwand." Die Gourmets, vorwiegend aus der Region, erwarten filigran komponierte Zutaten. Akuzun fotografiert seine kulinarisch-optischen Schöpfungen und hängt die Bilder in der Küche auf. Dann können die Mitarbeiter die Gerichte genau nach seinen Vorstellungen arrangieren – denn das Auge isst mit. ■

↗ *Weitere Informationen über das Restaurant top air sowie die Öffnungszeiten finden Interessierte auf der Homepage des Flughafens unter http://www.flughafen-stuttgart.de/reisende-und-besucher/shops-dienstleistung/cafés-restaurants/restaurant-top-air.*

Kräftig rühren und dann ab ins Förmchen – so gelingt das soufflierte Ei (siehe Bild rechts).

Gewinnen Sie zwei dreigängige Menüs mit Weinbegleitung im Restaurant top air!

Beantworten Sie folgende Frage:

➔ Wie heißt der Küchenchef im Restaurant top air?

Schicken Sie uns eine Mail oder eine Postkarte mit der richtigen Antwort, Ihren Kontaktdaten und dem Stichwort top air an: gewinnspiel@stuttgart-airport.com

oder an Flughafen Stuttgart GmbH, Pressestelle, Postfach 23 04 61, 70624 Stuttgart

Einsendeschluss ist der 31.10.2014.Teilnahme ab 18 Jahren. Masseneinsendungen werden nicht berücksichtigt. Der Preis wird unter allen Teilnehmern verlost, ausgeschlossen sind Mitarbeiter der Flughafen Stuttgart GmbH. Der Gewinner wird nach der Ziehung benachrichtigt und in der nächsten Flugblatt-Ausgabe veröffentlicht. Der Gewinn ist nicht übertragbar oder in bar auszahlbar. Alle persönlichen Daten werden nur im Rahmen des Gewinnspiels verwendet. Für die Menüs ist allein das Restaurant top air am Flughafen Stuttgart verantwortlich. Plätze im Restaurant nur nach vorheriger Reservierung Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Souffliertes Ei à la top air

Zuerst ein Hühnerei trennen. Dann das Eiweiß mit einer Prise Salz, Pfeffer und gehacktem Thymian aufschlagen. Eine Ton- bzw. Souffléform ausfetten und mit Klarsichtfolie auslegen. Die Form zur Hälfte mit dem steif geschlagenen Eiweiß füllen. In eine kleine Mulde in der Mitte das rohe Eigelb setzen. Danach das restliche Eiweiß bis zum Rand auffüllen und mit der Folie verschließen. Einen Topf mit ein bis zwei Küchenkrepps auslegen. Ein bis 1,5 Zentimeter hoch warmes Wasser einfüllen. Die Form hineinstellen und das Wasser langsam bis kurz vor dem Siedepunkt aufkochen. Anschließend mit einem Deckel verschließen und in den vorgeheizten Ofen bei etwa einhundert Grad für sieben bis zehn Minuten stellen. Sobald das Eiweiß gestockt ist, das Ei von der Folie befreien und etwas nachwürzen. Küchenchef Marco Akuzun serviert dazu Kartoffelvariationen und einen Wildkräutersalat.

MARKTPLATZ

Vom Flughafen Stuttgart bis in die Schweiz sind es nur wenige Schritte – das Mövenpick Hotel Stuttgart Airport und Messe.

Passionately Swiss.™ MÖVENPICK Hotel Stuttgart Airport & Messe

www.moevenpick-hotels.com

Fehlt Ihr Angebot im Marktplatz? Karin Weber berät Sie gerne.

Weitere Informationen:

Beck Medien- und Verlags-GmbH
73732 Esslingen
Telefon: 0711 335916
Fax: 0711 937893-9
E-Mail: info@beckmedien.de

Wale im Anflug

Der Beluga reißt sein Maul auf und verschluckt einen Tragflügel. Die große Frachtmaschine befördert Airbus-Teile von Bremen nach Südfrankreich.

Der City Airport Bremen wird seinem Namen mehr als gerecht: Der Flughafen liegt nur dreieinhalb Kilometer außerhalb der Innenstadt und ist mit der Straßenbahn in elf Minuten von dort zu erreichen.

Alle paar Tage macht sich ein Beluga auf dem Vorfeld breit. Dieser Airbus-Transporter ähnelt einem Wal und trägt daher diesen außergewöhnlichen Namen. Regelmäßig ist eine der riesigen Maschinen zur Stippvisite am Flughafen Bremen und bringt von dort Tragflächen für die Airbus-Typen A330 und A340 vom Werk in der Hansestadt nach Toulouse in Südfrankreich zur Montage. Aber nicht nur diese speziellen Gäste besuchen regelmäßig den Airport mit dem internationalen Code BRE, sondern auch Flugzeuge von rund 15 Airlines, die etwa fünfzig Ziele in ganz Europa und Nordafrika direkt ansteuern. Die meisten Passagiere starten derzeit vom hohen Norden in den tiefen Süden Deutschlands, nach München. Auch auf der Strecke Stuttgart–Bremen sind immer mehr Fluggäste unterwegs: Rund 155.000 Reisende waren es im vergangenen Jahr.

Angefangen hat alles 1909 mit der Landung des

Zum Vergleich

	BRE	STR
Fläche	315 Hektar	400 Hektar
Bahnlängen	2.040 Meter	3.345 Meter
Passagiere 2013	2,6 Millionen	9,6 Millionen
Flugbewegungen 2013	44.264	124.560
Luftfracht	10.020 Tonnen	19.211 Tonnen

Luftschiffs LZ-12 Hansa auf dem Neuenlander Feld, am südlichen Ufer der Weser. Fünf Jahre später weihte dort der Bremer Verein für Luftfahrt zusammen mit dem Senat der Hansestadt den ersten Hangar ein. 1920, als der Flughafen offiziell eröffnet wurde, landete mit KLM bereits die erste Linienmaschine. 150 Passagiere zählten die Betreiber damals. Noch im selben Jahr bewilligte die Nationalversammlung für den Ausbau der Anlage drei Millionen Reichsmark. Einen Einbruch im Bremer Flugverkehr gab es allerdings in den 1930er- und 1940er-Jahren. Im Krieg wurde der Airport zerstört. Doch nach dem Wiederaufbau ging's voran mit der Fliegerei in unmittelbarer Nähe zum Bremer Rathaus und den märchenhaften, tierischen Stadtmusikanten.

Die Freie Hansestadt bildet zusammen mit Bremerhaven das kleinste der deutschen Bundesländer mit 660.000 Einwohnern. Sie ist Eigentümerin der Flughafen Bremen GmbH. Die 250 Mitarbeiter der Gesellschaft erwirtschafteten im vergangenen Jahr einen Umsatz von rund vierzig Millionen Euro. Heute nutzen 2,6 Millionen Reisende die vier Terminals des internationalen Airports, von denen eines von Ryanair betrieben wird. Die irische Airline hat neben der deutschen Germania die meisten Ziele ab dem City Airport Bremen im Angebot.

Hanseatische Tradition

Die Gründungsväter vom Verein für Luftfahrt sind auch nach über hundert Jahren präsent: mit eigenen Maschinen, einer Flugschule sowie einer Clublounge, die aussieht wie ein Tower. In der Bremenhalle bei der Besucherterrasse ist ein besonderer Flieger zu sehen. Das Museum beherbergt die Junkers W 33 Bremen, die 1928 als erste Maschine direkt von Ost nach West über den Atlantik flog.

Währenddessen gibt es bei der Flughafen Bremen GmbH Überlegungen, an weiteren Strecken zu arbeiten, etwa Sevilla, Bristol oder Bologna. Aber nicht nur das. „Neue Ziele sind wichtig für uns als Flughafen. Aber es geht uns auch um die Verfeinerung des Rückgrats unseres Angebots ab Bremen", sagt Airport-Geschäftsführer Jürgen Bula. „Und das sind die guten Anbindungen über die Drehkreuze München und Frankfurt, aber auch Paris, Amsterdam und Istanbul."■

Germanwings startet mehrmals täglich außer samstags von Stuttgart nach Bremen. Der Flug dauert rund eine Stunde. Weitere Informationen gibt es auf der Webseite der Airline unter www.germanwings.com/de.

Nur einen Katzensprung südlich von der Bremer Innenstadt entfernt liegt der City Airport.

Reger Betrieb herrschte auf dem Vorfeld schon in den 1950er-Jahren. Die Lufthansa bildet seitdem in einer Verkehrsfliegerschule Piloten aus.

Rund 2,6 Millionen Passagiere pro Jahr nutzen die vier Terminals.

Um Knopf und Kragen

Präzision ist gefragt: Auf den Stich genau wird die Herrenoberbekleidung von Olymp genäht – in großer Stückzahl.

Als Eugen Bezner 1951 in der heimischen Waschküche in Bietigheim das erste Hemd produzierte, nähte er notgedrungen noch mit Militärstoffen und Fallschirmseide. Heute sind die schicken Herrenoberteile von Olymp aus Baumwolle oder Leinen – und einige davon sogar bügelfrei.

Karos, Punkte, Streifen in Blau, Grün oder Bordeaux: Die aktuelle Herbstkollektion der Olymp Bezner GmbH & Co. KG bietet einen angesagten Mix an Farben und Mustern. Mark Bezner, Geschäftsführender Gesellschafter des Bekleidungsspezialisten, trägt im Büro dennoch nur Weiß. „Dieser Klassiker ist nach wie vor ein Must-have im Kleiderschrank eines jeden Mannes", sagt der 51-Jährige. Egal, ob lässig oder seriös: Prangt an einem Hemd ein stilisiertes „O" auf der Brusttasche oder an der Manschette, kommt es aus Bietigheim-Bissingen.

Dort entwickelt Olymp seit über sechzig Jahren neben Hemden inzwischen auch Krawatten, Poloshirts und Strickwaren für Herren in aller Welt. Der Verkaufsschlager ist seit 1996 die Linie „Olymp Luxor" aus reiner Baumwolle. Das Versprechen: Wer sich an die Pflegetipps hält, bekommt ein knitterarmes und bügelfreies Hemd direkt aus der Waschmaschine. Weil der aktuelle Trend allerdings auch im Büro immer mehr zu ungezwungener Mode geht, erweitern die Schwaben ihr Produktsortiment seit einiger Zeit um Strickteile und legere Freizeitkleidung.

Halle für Hemden

Über zehn Millionen Kleidungsstücke stellt Olymp pro Jahr her. Das sind so viele, dass der Platz im bisherigen Logistikzentrum nicht mehr ausreichte. 2013 baute der Bekleidungsspezialist daher neben dem bestehenden Verwaltungs- und Lagergebäude eine neue Halle, die mit vierzig Millionen Euro die größte Investition in der Firmengeschichte war. Mit diesem vollautomatisierten Depot gibt der Familienbetrieb Gas – bis zu 10.000 Hemden können in einer Stunde versandbereit gemacht werden. Das sind dreimal so viele wie davor.

Bis die Textilien verkaufsfertig sind, haben die bundesweit insgesamt 631 Mitarbeiter einiges zu tun. Vier Kollektionen stellen sie pro Jahr zusammen. Entwicklung und Design, Einkauf sowie die Planung und der Vertrieb sind in der Unternehmenszentrale an der Enz beheimatet. Bevor sich die Stoffe auf die Reise zu den Produktionsstätten in Südosteuropa und Asien machen, schneidern die Näherinnen Musterteile. Die Waschmaschinen und Apparaturen im hauseigenen Labor laufen auf Hochtouren, um die Gewebe auf Reißfestigkeit, Knitterfreiheit oder Farbechtheit zu prüfen. Erst nach erfolgreichem Test werden die Stoffe zur Produktion freigegeben. Mit den ausgewählten Partnerbetrieben arbeitet Mark Bezner teilweise schon jahrzehntelang zusammen und achtet dabei auf hohe Qualitäts- und Sozialstandards. Er selbst ist alle zwei Monate vor Ort.

Von der Waschküche in den Olymp

Schon vor Beginn des Zweiten Weltkriegs führte Firmengründer Eugen Bezner ein Unternehmen, das sich auf die Produktion von Kragen spezialisiert hatte. Nach 1945 begann er, Kompletthemden zu produzieren – mit Erfolg. So entwickelte er beispielsweise den „Original-Bezner-Kragen", der sich vor allem durch seine Strapazierfähigkeit von anderen abhob. In Anlehnung an den Sitz der griechischen Götter nannte er seine aufstrebende Firma Olymp: ein Synonym für die hohe Qualität seiner Textilien. Seinem ambitio-

Hemden-Werbung in den 1950er-Jahren: seriös und schwarz-weiß.

Dicht gepackt hängt die Ware im vollautomatisierten Lager.

nierten Markennamen wird das Unternehmen, das 2013 einen Jahresumsatz von über zweihundert Millionen Euro erzielte, auch heute noch gerecht: Olymp ist Marktführer bei den klassischen Herrenhemden. Nach dem Tod seines Vaters übernahm Eberhard Bezner mit nur 24 Jahren die Leitung des schwäbischen Unternehmens. 1990 trat mit Sohn Mark Bezner die dritte Generation in die Firma ein. Mittlerweile werden Olymp-Produkte in mehr als vierzig Ländern verkauft. Vom Stuttgarter Flughafen aus reisen viele Mitarbeiter zur Trendsuche in die Modemetropolen, in die Produktionsstätten und zu Geschäftspartnern in Abu Dhabi, Moskau oder Schanghai. „Es wäre allerdings schön, wenn wir ab Stuttgart noch mehr Direktverbindungen zu unseren Partnerbetrieben in Asien hätten", sagt Bezner. Neben ihrem Kerngeschäft engagiert sich die Familie Bezner durch die Olymp-Bezner-Stiftung für Kinder und Jugendliche weltweit. „In jedem unserer Produktionsländer streben wir langfristige Projekte an, die über Jahre hinweg gefördert werden", so Mark Bezner. Auf diese Weise unterstützt Olymp unter anderem „Die Nummer gegen Kummer" des Kinderschutzbundes in Ludwigsburg sowie ein Ausbildungszentrum für benachteiligte Jugendliche in Indonesien. ■

„Als Unternehmen mit internationalem Geschäftsmodell ist es für Olymp wichtig, einen Flughafen in der Nähe zu haben. Einkäufer, Trendscouts, Lieferanten und Kunden starten von Stuttgart aus täglich in die ganze Welt – wir sind froh, dass es den Airport gibt!"

Mark Bezner, Geschäftsführender Gesellschafter der Olymp Bezner GmbH & Co. KG

Meilensteine der Firmengeschichte

1951	Eugen Bezner gründet in Bietigheim die Olymp Bezner GmbH & Co. KG
1960	Sohn Eberhard Bezner wird Geschäftsführer
1970	Die Hemdenproduktion wandert sukzessive ins Ausland
1996	Einführung der bügel- und knitterfreien Linie „Olymp Luxor"
2001	Umzug in die Firmenzentrale nach Bietigheim-Bissingen
2008	Familie Bezner gründet die Olymp-Bezner-Stiftung
2010	Mark Bezner ist alleiniger Geschäftsführer
2010	Übernahme des bayrischen Strickwarenherstellers März AG
2011	Erste Olymp-Strickkollektion kommt auf den Markt
2013	Eröffnung des neuen Olymp Logistikzentrums

Freistoß mit Flugzeug

Vincent Moser spielt Fußball – und das leidenschaftlich gern. Dreimal die Woche trainiert der 14-jährige Schüler, einmal davon im DFB-Stützpunkt im Reutlingen. Sein Heimatverein ist der SV Bonlanden in der Nachbarschaft des Stuttgarter Airports. Wenn der Stürmer im schwarz-weißen Trikot der C1-Jugend aufläuft, prangt auf seiner Brust ein startender Flieger auf rotem Grund – samt dem Bekenntnis „Ich fliege ab Stuttgart".

Der SV Bonlanden ist einer von aktuell 19 Vereinen, die Baden-Württembergs Landesairport mit Geld für Sportbekleidung unterstützt. Gesponsert werden Kinder- und Jugendmannschaften der Anrainergemeinden, in der Saison 2012/2013 mit über 10.000 Euro. „Wir sind hier in der Region ein großer Arbeitergeber und wollen den Anwohnern ein guter Nachbar sein", sagt Georg Fundel, Geschäftsführer der Flughafen Stuttgart GmbH (FSG).

Ansetzen zum Höhenflug – mit dem Airport-Logo kein Problem.

Einmal im Jahr entscheidet die FSG, wem sie die Trikots finanziert. Grundvoraussetzung ist, dass die Gemeinde im unmittelbaren Umkreis des Landesairports liegt. Gefördert wird immer nur jeweils eine Mannschaft, die der jeweilige Breitensport-Verein selbst auswählt. Auch einzelne Veranstaltungen wie Turniere unterstützt der Flughafen mit Sachspenden. Vincent Moser hat im Airport-Shirt zumindest in der vergangenen Saison schon so manchen Sieg gefeiert: den vierten Platz in der Bezirksliga, den ersten in der Bezirks-Hallenrunde sowie ein erfolgreiches internationales Turnier in Kroatien. ■

Frag mal Frank

Mona, 7 Jahre, und Sara, 4 Jahre, Burgstetten

Mona und Sara fragen: Welches sind die größten Flugzeuge der Welt?

Liebe Mona, liebe Sara,
der Rekordhalter unter den Passagierflugzeugen ist der Airbus A380. Der war auch schon in Stuttgart: Die Lufthansa trainierte hier im Jahr 2010 an mehreren Tagen Starts und Landungen. Tausende Luftfahrtfans schauten sich den Riesen aus nächster Nähe an. Mit 79,8 Metern Spannweite ist der A380 fast fünf Meter breiter als ein Fußballfeld. Bei der Lufthansa haben 526 Fluggäste auf zwei Ebenen Platz. Damit die Passagiere auf beiden Stockwerken ein- und aussteigen können, sind sogar auch höhere Fluggastbrücken nötig.

Leider kommt der A380 in Stuttgart nicht regelmäßig vorbei. Dafür sind andere Giganten zu Gast – etwa der Airbus A330-200, dessen Ziel Palma de Mallorca ist. Mit 336 Sitzen und einem maximalen Startgewicht von 233 Tonnen hat der Airbus viel Raum für Reisende und deren Gepäck. Wer hingegen nach Istanbul abhebt, sitzt gelegentlich in einem A340-300. Die Maschine ist mit 63,68 Metern fast fünf Meter länger als der A330. Dafür kann sie weniger Urlauber mitnehmen.

Nicht nur Menschen sind in großen Flugzeugen unterwegs. Um etwa Schiffsmotoren, Rennwagen oder manchmal auch Tiere zu transportieren, sind Frachtmaschinen im Einsatz. Die weltweit größte ist die Antonov AN-225. Bei einer Flügelspannweite von über 88 Metern, einer Höhe von 18 Metern und einer Länge von rund 85 Metern kann sie bis zu 250 Tonnen Ladung in ihrem Bauch verstauen.

Im Jahr 2003 war die AN-225 zum letzten Mal zu Gast am Stuttgarter Airport. Beim Start in Richtung Bahrein wog der Flieger zirka 500 Tonnen – so viel wie hundert Elefanten. Trotzdem hat der Frachter eine Höchstgeschwindigkeit von 850 Kilometern pro Stunde. Ein anderes Schwergewicht konnten Besucher des Stuttgarter Flughafens diesen Juli bewundern. Eine Boeing 747-8 war erstmals Gast am Landesairport und brachte von dort Kraftfahrzeuge in die USA. Bestuhlt ist der Jumbo die längste Passagiermaschine der Welt. Wird sie für Fracht eingesetzt, gibt es keine Sitze.

Euer Frank Dizinger
Leiter der Flughafenführungen

Wenn Du auch eine Frage zum Flughafen hast, dann schreibe an:
fragmalfrank@stuttgart-airport.com. Wichtig ist, dass Du Name, Alter, Wohnort angibst und ein Bild von Dir mitschickst. Diese Daten werden einmalig im Flugblatt verwendet.

Cargolux / Boeing 747-400F

Technische Daten:

Spannweite:	**64,44 m**
Länge:	**70,60 m**
Reichweite:	**9.100 km**
Max. Startgewicht:	**397 t**
Max. Zuladung:	**113 t**

Cargolux mit Basis in Luxemburg besteht seit 1970 und ist inzwischen eine der größten Frachtfluggesellschaften in Europa. Das Streckennetz der Airline umspannt die gesamte Welt. Bemerkenswert ist, dass Cargolux eine reine „Jumbo"-Flotte betreibt. Neben elf Maschinen der Version Boeing 747-400F verfügt sie bereits über zehn Exemplare der modernsten Baureihe B747-8F.

ULS Cargo / Airbus A310-300F

Technische Daten:

Spannweite:	**43,90 m**
Länge:	**46,66 m**
Reichweite:	**6.900 km**
Max. Startgewicht:	**164 t**
Max. Zuladung:	**40 t**

Im Gegensatz zu Cargolux ist die türkische ULS Cargo eher ein Nischenanbieter auf dem Luftfrachtmarkt. Einstmals unter dem Markennamen Kuzu Airlines im Jahre 2004 gegründet, betreibt sie eine kleine Flotte mit drei Maschinen vom Typ Airbus A310. Die Jets kommen hierbei selten auf planmäßigen Flügen, sondern werden meistens bei kurzfristigen Aufträgen eingesetzt.

Jetairfly / Embraer 190

Technische Daten:

Spannweite:	**28,72 m**
Länge:	**36,24 m**
Reichweite:	**3.400 km**
Max. Startgewicht:	**50 t**
Sitzplätze:	**112**

An der auffälligen Bemalung mit dem markanten Logo im Leitwerk ist unschwer zu erkennen, dass die belgische Jetairfly zur TUI-Gruppe gehört. Von ihrer Basis in Brüssel aus startet die Airline mit einer Flotte von 22 Flugzeugen zu Urlaubszielen in Europa, Nordafrika und der Karibik. Die beiden Embraer 190 bedienen weniger aufkommensstarke Ziele am Mittelmeer.

Condor / Boeing 767-300 (WL)

Technische Daten:

Spannweite:	**50,90 m**
Länge:	**54,94 m**
Reichweite:	**10.500 km**
Max. Startgewicht:	**187 t**
Sitzplätze:	**259**

Die Maschinen von Condor, die viele Ferienziele ansteuern, haben bereits in den vergangenen Jahren immer wieder durch besondere Lackierungen für Aufsehen gesorgt. Diese Boeing 767-300 trägt seit dem vergangenen Jahr eine Bemalung mit Motiven von Janosch. Diese zeigen den kleinen Bär, den kleinen Tiger, den Frosch und die Tigerente auf dem Weg zu neuen Abenteuern.

Schon gewusst ...

…, dass der Flughafen Stuttgart das Zuhause von mehr als 400.000 Bienen ist?

…, dass am ersten Tag der diesjährigen Sommerferien 16.531 Gepäckstücke aufgegeben wurden?

Service

Helfende Hände für den Koffer

Wenn Passagiere auf Reisen gehen, sind oftmals nicht nur leichte Handtaschen mit an Bord, sondern auch Kinderwagen, Rucksäcke oder große Trolleys, die vor dem Start oder nach der Landung verstaut werden müssen. Wer die schweren Teile nicht selbst schleppen will, kann sich helfen lassen. Der Gepäckträgerservice am Flughafen Stuttgart bringt Reisetaschen oder sperrige Gegenstände auf dem Airportgelände bequem von A nach B – etwa von Bus und Bahn zum Check-in. Die Preise variieren je nach Anzahl und Gewicht der Besitztümer sowie nach Länge des Transportwegs: 1,50 Euro kostet das Koffertragen innerhalb des Terminals, fünf Euro bei besonders schweren Taschen und sperrigen Sondergepäckstücken. Die Service-Mitarbeiter können unter der Rufnummer 0152 57685397 vorgebucht werden.

Weitere Informationen zum Gepäckträgerservice gibt es unter http://www.flughafen-stuttgart.de/reisende-und-besucher/service/gepaeck.

Veranstaltungen

01.10.2014 **Ökumenischer Erntedankgottesdienst**
Terminal 1, Ebene 5, um 12 Uhr

05.10.2014 **Eucharistiefeier im Andachtsraum**
Terminal 3, Ebene 2, um 18 Uhr

18. und 19.10.2014 **Krautfest in Echterdingen**
Beim Fest der Anrainergemeinde präsentiert sich der Flughafen Stuttgart mit Gewinnspiel, Fotoaktion und Infowänden.

26.11.2014 **Ökumenischer Adventsgottesdienst**
Terminal 1, Ebene 5, um 12 Uhr

01. bis 24.12.2014 **Adventskalender in den Terminals**
Viele Aktionen wie beispielsweise Christbaumverkauf und Kofferversteigerung erwarten die Besucher.

17.12.2014 **Ökumenischer Weihnachtsgottesdienst**
Terminal 1, Ebene 5, um 12 Uhr

Aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen am Flughafen gibt es auf der Webseite http://www.flughafen-stuttgart.de/reisende-und-besucher/faszination-flughafen/veranstaltungen/.

Impressum

Herausgeber
Flughafen Stuttgart GmbH, PF 23 04 61,
70624 Stuttgart, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Telefon: 0711 948-3753, Telefax: 0711 948-2362,
E-Mail: presse@stuttgart-airport.com

Redaktion
Volkmar Krämer (verantwortlich)
Rebekka Knauß, Brunhilde Arnold

Beiträge in diesem Heft:
Brunhilde Arnold, Frank Dizinger, Rebekka Knauß, Volkmar Krämer, Nico Ruwe, Laura Schwaderer

Bildnachweise
Günter E. Bergmann, Oliver Braitmaier, City Airport Bremen, Flughafen Stuttgart GmbH, Saskia Habelsberger, Max Kovalenko, Matthias Lindner, Maks Richter, Stuttgart-Marketing GmbH, Turkish Airlines, WBT-Jean-Luc Flémal, WBT-Alex Kouprianoff, WBT-J.P.Remy, www.atomium.be-SABAM 2012-DJ Sharko

Art Direction
Denise Seemann,
designtreu – Grafikbüro,
72336 Balingen, Telefon: 07433 1406520,
E-Mail: denise.seemann@designtreu.com

Koordination, Layout
Werbeagentur Beck GmbH & Co. KG,
73732 Esslingen, Telefon: 0711 937893-0,
E-Mail: info@werbeagentur-beck.de,
Internet: www.werbeagentur-beck.de

Druck
F&W Mayer Service&Print,
Schelztorstr. 50, 73728 Esslingen
Gedruckt auf BVS matt

Anzeigenverwaltung
Beck Medien- und Verlags-GmbH, 73732 Esslingen,
Telefon: 0711 937893-0, Fax: 0711 937893-9,
E-Mail: info@beckmedien.de

Flugblatt
ist titelschutz- und warenzeichenrechtlich geschützt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Zitate aus dem Inhalt sind bei Quellenangabe erwünscht, Belege erbeten. Herausgeber und Autoren übernehmen keine Haftung für Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben in dieser Publikation. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Inserenten verantwortlich.
Alle Rechte vorbehalten.

Erscheint vierteljährlich,
Auflage 60.000
www.stuttgart-airport.com
www.facebook.com/flughafenstuttgart
www.twitter.com/str_flughafen
http://instagram.com/stuttgartairport

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C017638

oneworld

Abu Dhabi, das Tor zur Welt.

Täglich nonstop von Stuttgart nach Abu Dhabi und weiter zu vielen Zielen weltweit.

NEU
ab Dezember

airberlin.com
Your Airline.

Sie lieben Stuttgart? Erzählen Sie es ganz Europa.

Fliegen Sie günstig zu Europas schönsten Zielen, z. B. nach London, Berlin, Wien, Hamburg, Barcelona oder Neapel.

Erleben Sie die moderne Art des Fliegens – mit mehr Serviceangeboten, mehr Komfort, mehr Wahlfreiheit und mehr Streckenvielfalt denn je. Ob Städtetrip, Geschäftsreise oder Urlaub: Mit den Tarifen BASIC, SMART und BEST finden Sie für jeden Anlass und jedes Budget den passenden Flug.

BASIC-Tarif ab
33€*
inkl. Meilen
+ Aufpreis bei Gepäckaufgabe

Lufthansa Group

germanwings

* Preis pro Flugstrecke und Person inklusive Meilen. Begrenzte Sitzplatzkontingente. Bei Zahlungen, die nicht per Lastschrift getätigt werden, entstehen Zuschläge. Dies gilt ebenso bei Aufgabe von Gepäck. Es gelten die Allgemeinen Beförderungsbedingungen.